

1. Vorschläge zum
Ausbau u. zur Ver-
schönerung des
Stadtviertels um
die Post.

Abreißkalender.

Ein Freund schreibt mir:

„Soll einigen Tagen sind die Maurer damit be-
schäftigt, den Verputz auf der Einfriedigungsmauer
der neuen Schule in der Aldringerstraße abzuspülen,
wohl mit der Absicht, denselben zu erneuern. Das
Projekt, diesen allzusehr an den Gefängnisstil anleh-
nenden Abschluß durch ein modernes Gitter verbunden
mit einer Wartehalle an der Kreuzung der Elektrisi-
schen, zu ersetzen, scheint demnach von der Stadtver-
waltung aufgegeben zu sein.“

Es ist dies sehr zu bedauern, da eben jetzt das
ganze Viertel durch die Monumentalbauten zweier
Banken in der Aldringerstraße, ein großstädtisches
Gepräge erhalten soll.

Wenn Verwaltungen und Private zur Verschöner-
ung der Stadt aus ihren Mitteln beitragen, darf der
Gemeinderat nicht vor einer relativ geringen Aus-
gabe zurückschrecken und im Interesse der Allgemein-
heit, zu einem wirklich künstlerischen Ausbau eines
Stadtviertels ein Scherflein beitragen.“

Der junge Mann hat unbedingt Recht. Der Platz
an der Schule und an der Post könnte einer der
schönsten der Stadt werden. Das großstädtische Ge-
präge, von dem mein Freund spricht, könnte noch
ganz bedeutend dadurch erhöht werden, daß der Platz
der alten Kaserne für großzügige moderne Geschäfts-
bauten mit schönen Etagenwohnungen freigegeben
würde. Es kann nicht oft genug wiederholt werden:
Wer Handel und Wandel in einer Stadt beleben will,
muß dafür sorgen, daß sich die Bevölkerungszahl hebt.
Die Bevölkerung Altluxemburgs bleibt notwendig
stationär, solange nicht für mehr Wohngelegenheit
gesorgt wird. Heute liegt dieser ganze Kasernenplatz
brach, statt daß darauf reiche Ernten wachsen könn-
ten. Er braucht nur mit Menschen bepflanzt zu
werden.

Nun zurück zur Schulmauer: Es ist ja wahr, daß
der verfallende alte Verputz keinen ästhetischen An-
blick gewährt. Aber gerne ertragen wir diesen An-
blick noch Jahr und Tag, wenn wir die Gewißheit
haben, daß dann die Mauer verschwindet und einem

Gitter Platz macht, eventuell mit einer schmun-
deln Wartehalle, wie es seinerzeit geplant war.

Vendredi 23.4.1920